

Saale-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inferate werden pro Spalte ober deren Raum mit 90 Pf., für Halle mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von unferen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. *Kalkulation pro Seite 40 Pf.*

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., Zwo- monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. A. Wolf in Halle.

Nr. 75.

Halle a. d. Saale, Freitag den 28. März

1884.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungscatalog unter Nr. 4108 verzeichnet ist.
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Befanmachungen haben bei dem großen Verkehre der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Mit Beginn des nächsten Vierteljahrs wird in unserm Feuilleton „Der Sternsteinhof“ von Rudw. Angenruber zum Abdruck gelangen, eine Fortsetzung, die zu den gelungensten Arbeiten des beliebten Dichters zählen dürfte. Die Red.

Der Bericht

der Zuckersynthes-Kommission.

Der von der Kommission erstattete Bericht über die Gründe des finanziellen Rückganges der Rübenzuckerindustrie und die zur Abhilfe geeigneten Mittel, ist mit seinen Anlagen ein sehr umfangreiches Altentia. — Nächst dem eigentlichen 103 Folio-Druckseiten langen Bericht umfaßt dasselbe fünf Bände Anlagen. Der erste Bericht enthält die Fragen für die ministerielle Vernehmung von Sachverständigen, eine chronologische Uebersicht der Fälle der Rübenzuckerindustrie, der Zölle vom Zucker und Syrup und der Vergütung von Steuer und Zoll für Zucker für die Zeit vom 1. Sept. 1841 ab, eine Nachweisung der Ergebnisse der Zuckerversteuerung in den Jahren 1869 bis 1883, sowie sonstige statistische Nachweise der mannichfachen Art; der zweite und der dritte Band enthalten die stenographischen Protokolle über die Vernehmungen der Sachverständigen; der vierte Band die von den Mitgliedern der Kommission verfaßten Besenkte und Korrekturen und der fünfte Band eine Zusammenstellung der Gesetzentwürfe über die Zuckerversteuerung in verschiedenen auswärtigen Staaten nebst statistischen Nachweisungen. Der vierte Band des Anhangs ist jedoch nicht im Druck fertiggestellt. — An Sachverständigen sind im vergangenen Sommer 55 vernommen worden. Im Herbst befragt die Kommission, auch noch eine dritte Befragung an alle Zuckersabrikanten im Reiche dahin zu richten, von welcher Gattung und Weichsaffigkeit die gewonnenen Mengen Zucker in den drei letzten Campaignenjahre gewesen sind und wie viel Meßeranten bei der Beschaffung von Rüben mitgewirkt haben. Diese Nachrichten sind in sehr reicher Zahl eingegangen, für 1880/81 von 315 unter 333, für 1881/82 von 326 unter 343 und für 1882/83 von 347 unter 358 Fabrikanten. — Was nun den Inhalt des eigentlichen Berichtes betrifft, so zerfällt derselbe nach einer kurzen Einleitung in 7 Theile, und zwar mit nachfolgenden Ueberschriften: 1. Welche Menge Rohzucker ist nach dem gegenwärtigen Stande der Leistungsfähigkeit der Rüben- und der Zuckersabrikanten als durch-

schnittliche Ausbeute aus einer bestimmten Rübenmenge anzunehmen und welchen Einfluß üben dabei die einzelnen Methoden der Melasseentzuckerung auf das Maß der Zuckergewinnung aus? 2. Ist mit Rücksicht auf die seit der Gesetzgebung von 1869 in der Zuckergewinnung gemachten Fortschritte eine Erhöhung der zulässigen Steuern in welchem Maße und in welcher Weise zu empfehlen? 3. Wie ist die Quantifikation für ausgeführten Zucker zu regeln? 4. Vorschläge, betreffend die Verbesserung der Statistik der Zuckersabrikanten und Versteuerung. 5. Sind die für Zucker bestehenden Eingangszölle zu ändern? 6. Sind die Zuckersiedereien und Zuckersabrikanten unter Kontrolle zu stellen? 7. Verbesserung der Lage der Raffinerien. — Jede dieser Fragen erfährt eine eingehende Darlegung. Die Vorschläge der Kommission lauten dann in kurzer Fassung: ad 1. Nach dem gegenwärtigen Stande der Leistungsfähigkeit der Rüben- und Zuckersabrikanten sind 10,75 Doppelcentner roher Rüben als durchschnittlich erforderlich zur Verfertigung eines Doppelcentners Rohzucker von 93,75 Proz. Polarisation anzunehmen. ad 2. Die gegenwärtige Rübensteuer ist von 1,20 M. auf 1,70 M. für den Doppelcentner roher Rüben zu erhöhen. ad 3. Die Ausfuhrvergütung für den Doppelcentner Zucker ist, wie folgt, festzusetzen: a) für Rohzucker von mindestens 88 Proz. Polarisation auf 17,15 M., b) für Rohzucker für Zucker in weißen, vollen, harten Broden oder in Gegenwärt der Rohzucker zerfettert 21,15 M., c) für allen übrigen harten Zucker, sowie für allen weißen, trocknen (nicht über 1 Proz. Wasser enthaltenden) Zucker in Kristall-, Krümel- und Weichform von mindestens 98 Proz. Polarisation 19,80 M. ad 4. Die Statistik der Zuckersabrikanten und Versteuerung ist nach Maßgabe der speziellen Vorschläge zu verbessern und es sind die selbständigen Melasseentzuckerungs-Anstalten, die Zuckersiedereien, sowie die Särzereien- und Särzefermentations-Fabriken unter Kontrolle zu stellen. ad 5. Die für Zucker bestehenden Eingangszölle sind nicht herabzusetzen. ad 6. Die Säftezuckersiedereien und Zuckersabrikanten sind nicht unter Kontrolle zu stellen. ad 7. Den Zuckersabrikanten und Raffinerien ist die freierweise Abgabe von Zucker mit der Maßgabe zu gestatten, daß die Zucker beim Abgeben auf das freie der gesetzlichen Quantifikation erhalten und daß dieselben bei der Entnahme aus dem Lager und der Uebersührung in den freien Verkehr des Zollgebietes zum Quantifikationszoll wieder zu versteuern sind; die Kreditfrist der Zuckersabrikanten mit sechs Monaten ist herabzusetzen, dagegen den Raffinerien bei Entnahme von Rohzucker aus dem Lager zu Raffineriezwecken eine Kreditfrist von drei Monaten zu bewilligen, vorbehaltlich erforderlich scheinender besonderer Maßnahmen zur Sicherung des fiskalischen Interesses in der Uebergangsperiode.

Politische Uebersicht.

Aus Gibraltar wird geschrieben, daß dem Beispiele des französischen Gesandten in Tanger in dem Verbote des Handels, Kaufens und Verkaufens von Sklaven seitens Unterthanen und Schutzbesessener andere Mächte gefolgt sind. Der britische Gesandte hat im Namen Englands, Dänemarks, Dänemarks und der Niederlande ein ähnliches Circular an die Konsuln an der Küste von Marocco erlassen.
In der griechischen Deputirtenkammer theilte der Ministerpräsident Triphos den bevorstehenden Abschluß

eines Handelsvertrags mit Deutschland mit, welcher Koncessionen betreffend der Korinthen made.

Das norwegische Reichsgesetz hat am Mittwoch auch den Staatsrath Vagde schuldig erkannt, sein Amt verwirkt zu haben. Die Verurtheilungen gehen somit klar und prompt vor sich und anscheinend fügen sich alle Vertheilungen in das Unvermeidliche. Inzwischen ist es nicht unmöglich, daß die Sache noch folgen haben wird, auf die man nicht vorbereiten war und ist. Bekanntlich hat der König in die Amtübertragung des verurtheilten Staatsministers Selmer nur mit allerhöchster Vorbehalten nach der staatsrechtlichen Seite gemilligt. Jetzt soll nun der König auf die Meinung des schwedischen Ministeriums darüber verlangt haben, ob die normandischen Streitigkeiten eine Einwirkung auf das Unionsverhältnis zwischen Schweden und Norwegen ausüben könnten. Der schwedische Staatsminister Krusenstjerna hätte erklärt, daß ganze Ministerium sei vollkommen einig in der Ansicht, daß die Union vorläufige und bebinge, daß weder das Grundgesetz Norwegens noch dasjenige Schwedens ohne Zustimmung des Königs verändert werden könnte und daß die Kriegszustände Norwegens wie diejenige Schwedens dem Vertheil des Königs unterstehe. Die Absichten des Königs und seiner Ministerien sind in obigen zwar nicht klar gestellt, jedenfalls aber scheint irgend etwas im Werke zu sein.

Die italienische Ministerkrisis ist noch immer in der Schweben. Ihre Lösung soll zum großen Theil von der Frage, wer zukünftig Präsident des Parlaments wird, abhängen. Während in parlamentarischen Kreisen Morini als ministerieller Kandidat für das Kammerpräsidium genannt wird, sagt „Popolo Romano“, daß in dieser Beziehung noch keine Wahl getroffen sei. — „Fanfulla“ giebt folgende Liste der künftigen Minister als maßgebend: Depretis Präsidium und Inneres; Magliani Finanzen; Mancini Meeres-; Senala öffentliche Arbeiten; Bertole Biene Krieg; Ben Marine; Grimaldi Ackerbau; Coppino Unterricht; Ferracuti Justiz; — „Alleanza“ zufolge wird Depretis die Zusammenstellung des neuen Kabinetts erst beauftragt werden, wenn die Generalstabsstellen besetzt sein werden. — Die offizielles „Stampa“ sagt, es sei noch nichts Positives festgesetzt.

General O'Grady hat auf seinem Vormarsche sehr unter der großen Hitze zu leiden. Am ersten Märztag wurden 300 Mann morde, allein nur 4 Mann kamen in das Hospital, während die übrigen später zur Gruppe zurückkehrten. Ueber den General O'Grady selbst es seit dem 15. d. an allen Nachrichten. Durch vom 20. d. datirte Meldungen, welche dem französischen Generalconsul in Kairo zugegangen sind, wird bestätigt, daß O'Grady fast vollständig von den Aufständischen eingeschlossen war und daß sich auf beiden Ufern des Nilflusses südlich Soudy große Heeren von Aufständischen befanden. Nach den neuesten über London gekommenen Nachrichten hat O'Grady einen Angriff auf das neu besetzte Lager bei Demberan (am linken Ufer des Nil) zurückgeschlagen. Der General beschloß, am 18. d. einen Versuch zu machen, mit Gewalt den Weg nach Soudy durch die Scharen der Araber zu öffnen.

England, Frankreich, Italien, Holland und Belgien haben gegen die Unterzeichnung desjenigen Artikels des Friedensvertrages zwischen Chile und Peru protestirt, worin Chile alle Verpflichtungen von Guano für ungültig erklärt.

Raufhaa. *)

Es war in Palermo, wo Goethe, umgeben von den Schöngelehrten der Erde und des Meeres, der „merckwürdigen Wälder der Daphne“, wie Heine sie so schön nennt, gedachte und dem schon in den Anemmen erfassten Gedanken näher trat. Rauffhaa, des Pfälzerkönigs Altkönigs Tochter, Daphnes Tochter, welche von ihrem Schicksal nur Dank, nicht erwidervende Liebe empfing, zur Heilung eines Demas zu machen. Den Plan, welchen Goethe uns in einem Nachwort zu einem Briefe vom 7. Mai 1787 mittheilt, welches „zur Erinnerung“ überschrieben ist, mag man bei diesem selbst oder auch im Schreier'schen Anfang nachlesen. Hier genügt die Notiz, daß die Erzählung des Daphne von dem dritten Akt folgt, im vierten sich die liebende Rauffhaa, „unbewußtlich mit ihren Landsleuten kompromittieren“, im fünften verlassen den Tod suchen soll. Ausgeführt sind nur die ersten drei Auftritte des ersten Aufzuges; außerdem ist eine Anzahl von kleinen Bruchstücken vorhanden (Goethes Werke von H. Kurz, IV. 513 ff.). Daß er das Erste habe liegen lassen, daß Goethe noch im Jahre 1817 be dauert. Wie weit neben äußeren vielleicht innere Gründe die Verletzung und damit die Aufhebung des Planes bewirkt haben, mag als unersetzbar, unwiderrücklich bleiben. Nur auf eine Schwierigkeit will ich hinweisen. Diefelbe liegt in dem epischen, ich möchte sagen, in dem episch-lyrischen Geiste, in welchem die homerische Rauffhaaepisode gedichtet ist. Im Demas dieses Geistes ist Goethe zu dem Gedanken einer Rauffhaaepisode gekommen, aber eben dieser Demas mußte ihm schon die eigentliche Tragödie in ihrer Herbitlichkeit offenbart, nicht hindern, seine dramatische Dichtung von vorn herein tragisch anzulegen. Die Worte: „Wahrscheinlich muß sich zuletzt als einen Scheitenden erklären und es bleibt dem guten Mädchen nichts übrig, als im fünften Akte den Tod zu suchen.“ Lassen fühlen, was in der Seele des Rauffhaaepischen der tragischen Gestalt des Gegenstandes im Wege stand. Schreier hat, in richtigem und tiefem Verständniß der

ihm gewählten Aufgabe, sich dem Rauffhaa, dem Goethe erlag, so viel als möglich zu entziehen gesucht. So viel als möglich, denn er hatte sich zu einer freien Ausführung des Goethe'schen Entwurfes entschlossen und nur dadurch genötigt, in den ersten Akten sich immer noch in einiger Nähe des Homer zu halten.

Der erste Akt spielt natürlich, wie im Epos und in dem Goethe'schen Fragment, am Meere bei den Wäldern, in Rauffhaa vertritt ihrer alten Pflegerin Blauz gegenüber, mit und nach der Erklärung von Herakles zu wollen, ihr hohes Ideal von Manneswerth. Die Daphne wie der Rauffhaa des erwachenden Daphne sind fast unverändert aus Goethe's herübergenommen und haben sich der Umgebung, in welcher sie hier erscheinen, nicht zu schämen. Dem Danke des Helden gegenüber vertritt die Königstochter es nur schlecht, daß sie ihr Herz an ihn verloren hat. Die, wie Daphne glaubt, durch die Noth gebotene Klugheit, daß er seine Verwählung verweigert, hilft den Helden des tragischen Schicksals an. Der zweite Akt führt den Fremdling an den Königshof, wo wir neben Altkönig und Arete in dem Schilde des Ertrunkenen seine Erscheinung und eifersüchtigen unter den verführerischen Bewerbern Rauffhaa's kennen lernen. Daphne nennt seinen Namen. Seine Erzählung wirkt auf die Jungfrau wie die des Mohnen auf Desdemona. Im dritten Akte, welcher im märchenhaften Garten des Altkönigs spielt, will Daphne, dem die wachsende Liebe der fremden Königstochter nicht ergeht, legt die Daphne sein Geheiß. Sie wünscht, daß er seine Wählung aufschiede. Sie werden unterworfener Entschluss kommt mit Rauffhaa's Bräutigam. Der eifersüchtige Jungling fordert den Fremden zum Wettkampfe heraus. Der abgewählten Geliebten gegenüber droht er dem bezugelnden Vetter den Tod. Bald erfahren wir, daß er, im Disputverfuge besetzt, den Wettkampf ertrug habe. Vergebens sendet Arete, dem Kampf Einhalt zu thun; im folgenden Aufzuge melbet Arete den Frauen in der Königshalle, daß der Pfälzerjungling in blinder Wuth in das Schwert des ihn vergebens zu schonen bemühten Beschützers von Arete gelassen sei. Der Anfang des Geboteten verlangt das Blut des Fremden. Ein pfälzerischer Greis schlägt vor, Daphne solle des Königs Tochter heirathen und der König den Vater des Getödteten entschädigen. Die Tage erreicht für Rauffhaa den Stiefel des Peimolden. Als der geliebte Mann offenbart, daß seiner daphne ein treues

Weib harre, sinkt sie ohnmächtig zusammen. Der scharflich bewegte Daphne macht den Verlegenheitsvorschlag, sein Sohn solle Rauffhaa's Gatte werden, wir aber hoffen so wenig, wie bei der Verung, Rauffhaa überhaupt bevor zu ziehen, sich selbst zu verziehen, wie wird das blanke Eisen sein. Damit hat der Dichter recht. Dieser Charakter ist nicht darauf angelegt, durch ein gewaltsames Ende dem Liebenden ein Ziel zu setzen. Wenn die Pfälzerjungfrau dieses Ziel nicht überwindet, so kann sie nur „an getrocknetem Herzen“ sterben. Das ist dem Dichter aber, so vermute ich, zu modern vorgekommen. Ich denke, mit Unrecht; und wenn wirklich — ist dem Rauffhaa nicht im inneren Wesen modern, modern wie Apolloniens Seele es ist? Wäre sie das nicht, so löste sie nicht und würde nicht auf uns. Der Verfasser ist, auf den unglücklichen Gedanken gekommen, den Tod des verführerischen Mädchens physisch zu begründen. Rauffhaa ist, wie wir aus dem Munde ihrer Pflegerin vernehmen, herzlich und und stürzt im Schlaf an einem Herzschlage. Das macht einen geradezu zeitlichen Eindruck. Schwermüdig und Verzweiflung sind gehört auch zu dem modernisirten Alttagessamer, welchen wir in Theater nicht finden, nicht finden wollen. Davon abgesehen ist aber der fünfte Akt von hoher Schönheit und diese würde vielleicht vollkommen sein, wenn Schreier die liebende Jungfrau die Jungfrau Diana anrufen ließe, sie durch ihr sanftes Geheiß zu tödten, und sie so für uns nicht Götterglaubigen ein Opfer ihres Schmerzes werden ließe.

Wenn der Dichter sich entschließt, seine Dichtung gänzlich für die Bühne in diesem Sinne zu ändern, so wird er denke ich, ihr damit den Zugang zu jenen weltbedeutenden Brettern erleichtern, für welche er sie mit soviel Kunstverstand geschaffen hat.

Zunächst aber wünsche ich dem edlen und vornehmen Werke recht viele Leser und Lesrinnen und zweifle nicht, daß es in dem an hoher Bildung so reichen Kreise der Leser dieser Zeitung beide in Fülle finden wird.

A. B.

*) Rauffhaa. Trauerpiel in fünf Aufzügen in freier Ausführung des Goethe'schen Entwurfes von Hermann Schreier. Belebt einem Anfang: Rauffhaa bei Homer, Sophokles und Goethe. Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1884.

Durch bekräftigten Aufschwung unseres Engros-Geschäftes nehmen wir Veranlassung

unser Detail-Geschäft gänzlich aufzulösen

und verkaufen sämtliche Waarenbestände zu bedeutend billigeren Preisen. Ganz besonders empfehlen wir:

Fertige Damen-Wäsche: Hemden, Jacken, Beinkleider, Schürzen, Röcke etc.

Fertige Herren-Wäsche: Oberhemden, Nachthemden, Unterziehbeinkleider, wollene Hemden, Kragen, Manschetten etc.

Fertige Kinder-Wäsche in allen Größen und Qualitäten.

Sämtliche Weisswaren-Artikel, als: Küchlein, Schleifen, Schälchen, Morgenhauben, Kragen und Manschetten für Damen und Kinder, seidene Tücher etc. etc.

verkaufen wir bedeutend unter Kostenpreis, um diese Artikel gänzlich zu räumen. Besonders machen auf unser reichsortirtes Lager

gutsitzender Corsets

aufmerksam, welche wir 25% unter bisherigem Preis abgeben.

A. J. Jacobowitz & Co., Leipzigerstraße 87/88.

En gros.

A. Joachimsthal,

En detail.

Große Klausstraße 41 (neben Hotel Stadt Zürich).

Elegante Jaquett-Anzüge v. Nr. 15,00 an.	Knaben-Anzüge für jedes Alter passend, von Nr. 2,50 an.	Confirmanden-Anzüge in größter Auswahl von Nr. 15-30. Wiederverkäufern extra billige Preise.	Joppen u. Jaquetts in verschiedenen Qualitäten von Nr. 6 an.	Arbeitsachen, Gamb. Lederhosen v. 4 5,75, Lederhosen von Nr. 3 an.
Complete Kammgarn-Rockanzüge neueste Facons, Nr. 22,50.	Stoff-Röcke v. Nr. 10, Gosen v. Nr. 4, Westen von Nr. 2,50 an.		Sommer-Ueberzieher in reichhaltiger Auswahl von Nr. 12 an.	Jaquetts in Cassinet, Enthaltsleder etc. von Nr. 3,50 an.

Zu Hochzeits- und Festgeschenken!

Ölgemälde in künstlerischer Ausführung,
in besten Goldbarockrahmen,
Kupferstiche, photogr. Kunstblätter,
Emaill-Glasphotographien
eleg. gerahmt empfiehlt
Max Koestler, Gemäldh.
Galle, 9. Poststraße 9.



Beste Auswahl! **Billigste Preise!**

Magazin selbstgefertigter Polsterwaren
von **C. Maseberg,** Tapezier- und Decorateur,
gr. Ulrichstraße 9,
empfiehlt
Sophas, Lehnstühle, Matratzen, Möbelstoffe, Tapeten, Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Alle Tapezierarbeiten u. Decorationen werden prompt ausgeführt.
Motten, welche in Möbeln, Gardinen und Bestäuben
Galen in meinem Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Polster,
Stoffe und Farben dadurch leiden.

Am Donnerstag den 27. d. Mts.
trifft abermals ein
großer Transport
der schönsten
Dänischen
Arbeits-
Pferde
ein. Stelle selbste einem geehrten Publikum unter den bekanntesten realen Be-
dingungen mit dem Bemerkn zum Verkauf, daß meine Pferde nicht mehr, wie
bisher, in Stunsborn, sondern in Bördig in meinen neuerbauten
Stallungen zur Ansicht stehen.
Bördig, Fr. Backhaus.



Von Freitag den 28. d. Mts. früh ab stehen
große und kleine
Landschweine
zum Verkauf bei **Carl Hirke,** Gießhosenstein, H. Dreikönigstr. 2.
Für den Inzeratentheil verantwortlich W. König in Halle.



Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe sollen sämtliche Möbel, als: Sophas, Secretaire,
Verticos, Bücherschränke, Kommoden, Bettstellen u. Matr., Tische,
Stühle, Spiegel etc. in Büren, Ausbaum und Mahagoni zu jedem anneh-
baren Preis ausverkauft werden.

14. Kleine Klausstraße 14, I.

Specialgeschäft in Damen- und Mädchen-Mänteln,
Schwarzen Kostumstoffen in Wolle und Seide.

Nachmann & Noslowski,

48. Gr. Ulrichstr. 48. Galle a. S. Neben d. alt. Dessauer.

Wir empfehlen besonders zu

Einsegnungen

Schwarze reinwollene Cachemires,
Schwarze Seidenstoffe

nur besttragbare Waare

zu wirklich billigen Preisen.

Confirmanden-Anhänge und Jaquettes
in reichhaltiger Auswahl von 4-30 A

W. Pospichal, Hutfabrik,

Leipzigerstraße Nr. 14,

empfiehlt

Herren- und Confirmandenhüte
in modernsten Formen, größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Porzellan- u. Glaswaaren.

Die billigsten Bezugsquellen, sowie der Alleinverkauf der Fabrikate
einer der renommiertesten Fabriken ermöglichen mir es, meinen geehrten
Kunden neben außergewöhnlich billiger Preisstellung auch stets die abge-
festen neuesten Muster in decor. Tafel-, Caffee-, Thee- und
Wasch-Servicen etc. bieten zu können.
Gr. Ulrichstraße 61. Gustav Ferber.

Schulartikel

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Massen-Anfertigung von Schreibheften. Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Papierhandlung, Buchbinderei und Lituanistalt
Julius Angermann, gr. Steinstr. 49.

Rawald's Weinhandlung und Weinstuben
Nr. 6. Leipz-Str. Halle a. S. Durch die Thorsahrt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Niemand

ist im Stande
so billig
zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Confirmanden:
Stoff-Anzüge von 13 A bis
zu den allerbilligsten.

Für Herren:

Sommer-Röcke v. 11 A
Stoff-Röcke-Anzüge v. 18 A
Stoff-Jaquett-Anzüge v. 14 A
Stoff-Röcke, Stoff-Gosen v. 4 A
Jaquetts, Soppen, Westen billigst

Für Knaben:

Anzüge, für jedes Alter pas-
send, größte Auswahl am
billigsten Preise, v. 2 A 25 A
bis zu den allerbilligsten.

Für Arbeiter:

Echte Hamburger

Lederhosen

allerbesten Qualität, 6 bis

8 Mark.

Hamburger Jaquetts, Westen,

Gamb. Büchsenhosen 4 A 25 A

Arbeitschoten, Jaquetts, Westen,

Gemden, Blousen, sowie

sämtliche

Herren- und Knaben-

Garderoben

zu kostbilligen Preisen.

E. Bernstein jr.

Markt, Rother Thurm 10

geradeüber der Hirzapotheke.

NB. Bitte genau auf meine

Firma zu achten.

Wieder-Verkäufern

Engrospreise.

Wit Weigand.